



**Mitteilungen
zur
Schleswiger Stadtgeschichte**

Inhalt

2	Einladung zur Mitgliederversammlung 2003
3	Protokoll der Mitgliederversammlung 2002
8	Kassenbericht 2002
9	Verstorbene Mitglieder
9	Neue Mitglieder
9	Werbeaktion 2003
10	AB-Maßnahme ausgelaufen
10	Notiz für Ihr Adreßbuch
11	Bericht über die Exkursion 2002
13	Einladung zur Exkursion 2003
14	„1200 Jahre Haithabu – Schleswig“ im Stadtmuseum Schleswig

Impressum

Herausgeber: Vorstand der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte
Herstellung: DREISATZ GmbH Schleswig

Einladung zur Mitgliederversammlung 2003

der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte
am Dienstag, dem 3. Juni 2003, um 19.30 Uhr,
im Schloß Gottorf, Vortragssaal, Archäologisches Landesmuseum

TAGESORDNUNG:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden

2. Gedenken der Verstorbenen

3. Berichte

- a) Vorsitzender
- b) Geschäftsführer
- c) Redaktionsleiter
- d) Schatzmeister
- e) Kassenprüfer

4. Aussprache über die Berichte

5. Entlastung des Vorstandes

6. Herausgabe des Mittelalterbandes

hier: Sachstand

7. Exkursion 2003

8. Wahlen

- a) Geschäftsführer
- b) Redaktionsleiter
- c) Schatzmeisterin
- d) Kassenprüfer

9. Verschiedenes

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung hält Herr Dr. Klaus Brandt einen Vortrag zum Thema „Hollingstedt – Schleswigs Nordseehafen im Mittelalter“.

Reimer Pohl
Vorsitzender

Protokoll über die Mitgliederversammlung 2002

der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte
am 18. Juni 2002 um 19.30 Uhr
im Gartensaal des „Plessenhofes“, Plessenstraße 7, Schleswig

Anwesend: 38 Personen

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden

Der Vorsitzende begrüßt die Erschienenen und eröffnet die Sitzung. Er stellt die Beschlußfähigkeit und die ordnungsgemäße Einladung fest. Herr Pohl überbringt Grüße des Bürgermeisters, der aus dienstlichen Gründen an der Teilnahme an der Mitgliederversammlung verhindert ist und dankt dafür, daß auch in diesem Jahr der Sitzungsraum für die Mitgliederversammlung zur Verfügung gestellt wird. Änderungen zur Tagesordnung werden nicht gewünscht.

2. Gedenken der Verstorbenen

Die Anwesenden gedenken der verstorbenen Mitglieder.

3. Berichte

a) *Redaktionsleiter*

Herr Dr. Hans Wilhelm Schwarz berichtet über die herausgegebenen „Mitteilungen“. Es ist wiederum gelungen, den Mitgliedern eine inhaltlich gute Mischung aus Information und redaktionellen Angaben zu präsentieren. Dr. Schwarz geht auf die Planung für die Herausgabe der diesjährigen „Beiträge“ ein und teilt mit, daß für die Herausgabe ausreichend Material vorliegt und auch in diesem Jahr wieder eine Auswahl vorgenommen werden muß. Es ist vorgesehen, ein ausgeglichenes inhaltliches Spektrum zu berücksichtigen.

b) *Vorsitzender*

Vorsitzender Reimer Pohl hält einen kurzen Rückblick auf die Exkursionen der vergangenen Jahre und beleuchtet dabei die besonders erfolgreichen Fahrten der Geschichtsgesellschaft im Jahr 2000 nach Nordfriesland und 2001 nach Nordschleswig. Er erwähnt die geplante Exkursion am 31. August, die der Redaktionsleiter, Dr. Hans Wilhelm Schwarz, vorbereitet hat und lädt herzlich zur Teilnahme ein.

Der Vorsitzende teilt mit, dass Herr Dr. Jörg Rathjen im Auftrag der Gesellschaft für

Schleswiger Stadtgeschichte den fehlenden Mittelalterband, also die Darstellung der Stadtgeschichte 1230 - 1544, bearbeitet und bereits gut fortgeschritten ist. In diesem Zusammenhang wird auf die befristete Einstellung von 4 Arbeitssuchenden durch die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte hingewiesen. Zu den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die die Geschichtsgesellschaft in enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt befristet eingestellt hat, gehört auch Herr Dr. Rathjen. Die Beschäftigung erfolgt im Stadtmuseum und im Gemeinschaftsarchiv.

Die Anregung aus der Mitgliederversammlung, eine Erinnerungstafel für das „Hohe Tor“ anzubringen, wurde umgesetzt. Herr Pohl weist auf die Bedeutung des ehemals vorhandenen Hohen Tores in der Stadt Schleswig hin und schildert die Anbringung der Tafel am 8. Mai 2002 durch den Vorsitzenden und den Bürgermeister. Das nächste Ziel der Geschichtsgesellschaft soll es sein, die Grundrisse des Hohen Tores auf dem Straßenbelag nachzuzeichnen oder durch eine Pflasterung zu illustrieren. Allerdings gibt es Schwierigkeiten auf der Westseite, da das ursprüngliche Fundament jetzt durch moderne Bauten überbaut ist. In diesem Zusammenhang erinnert der Vorsitzende an das großartige Modell des Hohen Tores, das Herr Holger Jacobsen in liebevoller und mühevoller Kleinarbeit im Maßstab 1:10 geschaffen hat. Das Modell ist im Stadtmuseum zu besichtigen.

Die Geschichtsgesellschaft plant, das Werk des Stadtchronisten Ulrich Petersen in einem ersten Band mit etwa 200 Seiten rechtzeitig zum Stadtjubiläum zu veröffentlichen. Das schwierig zu lesende Deutsch muss in eine gängige Form gebracht werden, ohne daß der Originaltext verfälscht wird. Die zahlreichen lateinischen Zitate müssen übersetzt und zum Teil erklärt werden. Diese Aufgabe wird Herr Studiendirektor i. R. Hans Braunschweig übernehmen. Für die Kosten von etwa 3000 EUR sind Spenden erwünscht. Der Vorsitzende hat für diesen Zweck bereits in den „Mitteilungen“ um Spenden gebeten. Die Spenden können steuerlich geltend gemacht werden.

Der Vorsitzende läßt die Veranstaltungen der Vortragsreihe „Geschichte vor Ort“ Revue passieren. Die Veranstaltungsreihe kam sehr gut an, und es wird geplant, die Reihe der Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen auch im Jubiläumsjahr 2004 fortzusetzen.

Den Mitgliedern wurde das Heft „Schiene – Straße – Schiff. 100 Jahre Verkehrsbetriebe des Kreises Schleswig-Flensburg“ kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Festschrift wurde von der Kreiskulturstiftung herausgegeben. An der Herausgabe war der 2. Vorsitzende der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte, Herr Dr. Matthias Schartl, als Leiter des Gemeinschaftsarchivs und als Mitarbeiter der Kulturstiftung, maßgeblich beteiligt. Das Buch, das mit zahlreichen Abbildungen und Skizzen versehen ist, gilt als eine echte Bereicherung für die regionale Verkehrsgeschichte und zeichnet für die Stadt Schleswig ein eindrucksvolles Bild der vergangenen Verkehrsverhältnisse.

Bei dieser Gelegenheit spricht der Vorsitzende dem Redaktionsleiter, Herrn Dr. Schwarz, ein besonderes Lob für die Herausgabe dieser Mitteilungen aus.

c) **Geschäftsführer**

Geschäftsführer Siegfried Lawrenz berichtet über die Mitgliederbewegung sowie die erfolgreichen Werbemaßnahmen für neue Mitglieder. Dabei wurden zunächst Rechtsanwälte, Ärzte und Apotheker angesprochen, da Namen und Anschriften im Telefonbuch frei zugänglich waren. Weitere Werbemaßnahmen für andere Berufsgruppen sollen - sofern die Adressen ausfindig gemacht werden können - folgen. Vorschläge und Ideen sowie aktive Mitarbeit sind willkommen.

Der Geschäftsführer verteilt die Einladung für die Exkursion am 31. August 2002 sowie das Werbefaltblatt der Gesellschaft.

d) **Schatzmeister**

Schatzmeister Helge Feddersen erstattet den Kassenbericht für das Jahr 2001. Trotz mehrerer großer Vorhaben nehmen die Mitglieder Kenntnis von einer soliden Kassenlage.

e) **Kassenprüfer**

Herr Jürgen Rademacher erstattet den Kassenprüfungsbericht und beantragt in diesem Zusammenhang Entlastung des Schatzmeisters sowie der übrigen Vorstandsmitglieder.

4. **Aussprache über die Berichte**

Es werden keine Fragen gestellt.

5. **Entlastung des Vorstands**

Die Mitgliederversammlung erteilt dem Vorstand einstimmig Entlastung.

6. **Herausgabe des Mittelalterbandes**

hier: Sachstand

Herr Dr. Jörg Rathjen ist wegen einer Erkrankung an der Teilnahme verhindert. Deshalb informiert der Vorsitzende die Mitglieder darüber, daß Dr. Rathjen zwischenzeitlich die gesamte Literaturdurchsicht abgeschlossen hat. Auch die Gliederung des Buches ist fertiggestellt, so daß Dr. Rathjen mit dem Verfassen des Textes bereits beginnen konnte. Das erste Kapitel mit den historischen Rahmenereignissen ist fertiggestellt. Insgesamt gesehen ist die Entwicklung sehr zufriedenstellend. Mit dem Vorliegen des Manuskripts ist im Jahr 2003 zu rechnen.

7. Exkursion 2002

Redaktionsleiter Dr. Hans Wilhelm Schwarz erläutert die Programmplanung der diesjährigen Exkursion nach Dithmarschen. Bereits jetzt wird deutlich, dass diese Fahrt wieder erfolgreich verlaufen wird, denn es liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor. Da die Plätze begrenzt sind, wird eine Teilnahme in der Reihenfolge der Anmeldungen möglich sein.

8. Wahlen

a) 1. Vorsitzender

Der bisherige 1. Vorsitzende Reimer Pohl überträgt die Versammlungsleitung dem Geschäftsführer, Herrn Siegfried Lawrenz.

Auf Vorschlag der Mitgliederversammlung sowie des Vorstands wird Wiederwahl beantragt. Der bisherige Vorsitzende, Herr Reimer Pohl, wird einstimmig ohne Gegenstimmen für weitere 3 Jahre in seinem Amt bestätigt.

Der Vorsitzende dankt für das entgegengebrachte Vertrauen und übernimmt die Versammlungsleitung.

b) 2. Vorsitzender

Der Vorsitzende teilt mit, dass dem bisherigen 2. Vorsitzenden, Herrn Dr. Matthias Schartl, die Teilnahme an der diesjährigen Mitgliederversammlung aus dienstlichen Gründen nicht möglich war. Herr Dr. Schartl ist jedoch bereit, im Falle einer Wiederwahl das Amt des 2. Vorsitzenden fortzuführen. Die Mitgliederversammlung beantragt Wiederwahl. Der bisherige 2. Vorsitzende, Herr Dr. Schartl, wird bei 2 Stimmenthaltungen ohne Gegenstimmen in seinem bisherigen Amt bestätigt.

c) Kassenprüfer/Kassenprüferin

Auf Vorschlag der Mitgliederversammlung wird Herr Wolfgang Peter Wichmann, Schleswig, einstimmig und ohne Gegenstimmen als Kassenprüfer gewählt.

9. Verschiedenes

- a) Frau Hückstädt fragt nach, warum die Turmspitze des Modells des „Hohen Tores“ im Stadtmuseum nicht identisch mit der ebenfalls im Stadtmuseum vorhandenen eisernen Spitze ist. Herr Wichmann geht davon aus, dass das Hohe Tor zu unterschiedlichen Zeiten auch mit unterschiedlichen Spitzen ausgestattet war. Genauere Klarheit kann eine Nachfrage bei Herrn Jacobsen ergeben.

- b) Herr Wichmann würdigt die Verdienste von Wilhelm Hartwig Beseler, dem eine große Bedeutung als Führer der Schleswig-Holsteinischen Erhebung zukommt. Er regt an, am Gebäude Gottorfdamm 11 a (ehemaliges Wohnhaus) eine Gedenktafel anzubringen. Herr Hoppmann sowie Herr Dr. Schwarz unterstützen diesen Vorschlag und heben die bedeutende Tätigkeit Beselers hervor. Die Mitgliederversammlung ist mit dem Vorschlag einverstanden.
- c) Herr Peter von Somogyi regt in diesem Zusammenhang an, auch die Verdienste von Richard Haupt zu würdigen. Vielleicht könnte eine Straße nach dem ehemaligen Schleswiger Gymnasiallehrer und ersten schleswig-holsteinischen Denkmalpfleger (Provinzialkonservator) benannt werden.
- d) Herr Hoppmann weist darauf hin, daß im Jahre 2003 der 200jährige Geburtstag des Schleswiger Malers Fritz Westphal begangen wird. In diesem Zusammenhang fragt er nach, ob das Stadtmuseum eine geeignete Ausstellung durchführen könnte oder ob ein geeigneter Vortrag gehalten werden könnte. Dieser Frage soll nachgegangen werden.
- e) Frau Neumann regt an, zukünftig ein weibliches Vorstandsmitglied in den Vorstand aufzunehmen.
- f) Herr Peter von Somogyi fragt nach, aus welchem Grund das Eisengitter aus dem Bardenfleth'schen Stift in der Schubystraße nicht mehr auf dem Gelände des Stadtmuseums verwendet wurde. Er bittet darum, dafür zu sorgen, daß das Gitter nicht verschrottet wird.

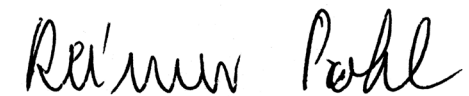
Es gibt keine weiteren Anfragen oder Anregungen.

Der Vorsitzende Reimer Pohl schließt den offiziellen Teil der Mitgliederversammlung um 20.30 Uhr.

Im Anschluss an die Tagesordnung hält der Leiter des Archäologischen Landesmuseums, Herr Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim, einen Vortrag über „Aufgaben und Perspektiven des Archäologischen Landesmuseums“. In dem letzten Teil des Vortrags stellt er sehr interessante Ergebnisse einer archäologischen-geophysikalischen Prospektion in Haithabu, die im Frühjahr 2002 angefertigt wurde, vor.



Siegfried Lawrenz
Geschäftsführer



Reimer Pohl
Vorsitzender

Kassenbericht 2002

Durch die im März 2002 begonnene AB-Maßnahme sind die Aufwendungen sehr stark angestiegen. Trotz 90%iger Förderung der Maßnahme blieb für die Gesellschaft ein monatlicher Eigenanteil in Höhe von EUR 734,36. Zudem wurde lt. Arbeitsvertrag ein voller Monatslohn an Weihnachtsgeld an die Mitarbeiter gezahlt, was bei der Kalkulation nicht berücksichtigt wurde. Dies bedeutete einen zusätzlichen Aufwand von EUR 7.183,19. Ein Zuschuß hierzu wurde vom Arbeitsamt zugesagt, Auszahlung erfolgt in 2003.

Die Herausgabe des Mittelalterbandes wird sich verzögern, da unklar ist, ob die AB-Maßnahme vom Arbeitsamt verlängert wird und die Gesellschaft zudem die Fortführung nur für maximal 6 Monate finanzieren könnte. Für die Druckkosten wären dann keine Mittel mehr vorhanden.

Die Reserven der Gesellschaft wurden durch die AB-Maßnahme und die erhöhten Druckkosten für die „Beiträge“ stark angegriffen. Die laufende Arbeit der Gesellschaft ist jedoch nicht gefährdet und läßt sich auch im nächsten Jahr aus den vorhandenen Mitteln und den zu erwartenden Einnahmen finanzieren.

Aus den Umsätzen 2002 ergaben sich für die Gesellschaft Erträge i.H.v. EUR 83.101,73 und Aufwendungen i.H.v. EUR 100.373,18, somit ein Unterschuß von EUR 17.271,45.

Für das „Museum“ ergaben sich in 2002 Erträge i.H.v. EUR 2.152,06 sowie Aufwendungen i.H.v. EUR 3.227,24, somit ein Unterschuß i.H.v. EUR 1.075,18.

Das Gesamtvermögen betrug per 31.12.2001 EUR 29.880,26 (= DM 58.440,71). Durch die o.g. Unterschüsse beträgt das Vermögen per 31.12.2002 EUR 11.533,63.

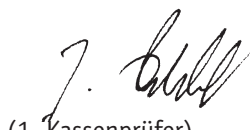
Die sich daraus und aus der Bilanz 2001 ergebenden Einzelbestände sind aus der Bilanz 2002 ersichtlich.

Aktiv		Bilanz 2002		Passiv	
	EUR				EUR
Girokonto	5.134,52	SSG EK			5.581,84
Sparkonto SSG	447,32	Museum			5.951,79
Sparkonto „Museum“	5.951,79				
	<u>11.533,63</u>				<u>11.533,63</u>

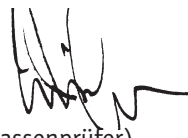
Schleswig, 31. 12. 2002



(Schatzmeisterin)



(1. Kassenprüfer)



(2. Kassenprüfer)

Die Gesellschaft gedenkt der Verstorbenen

Lühning, Dr. Arnold	Schleswig
Mangelsen, Heinz	Schleswig
Skierka, Joachim	Schleswig
Nanz, Käthe	Schleswig
Röhrig, Anneliese	Schleswig

Neue Mitglieder

Rathjen, Hans	Schleswig
Lühning, Frauke	Schleswig
Nielsen, Jesper Bolund	Schleswig
Blindow, Wilfried	Schleswig
Vahle, Claus	Schleswig
Trube, Gert Wilhelm	Kiel
Witte, Carsten	Schleswig
Andresen, Dr. Dieter	Schleswig
Skierka, Dorothea	Schleswig
Vollbehr, Matthias	Schleswig
Domachofski, Ferdinand	Schleswig
Büschfeld, Sönke	Schleswig

Werbeaktion im Jahr 2003

Ich habe Sie im vergangenen Jahr über die Werbeaktion in den Monaten Januar und Februar 2002 informiert. Rechtsanwälte, Ärzte und Apotheker wurden angesprochen. Wir haben dadurch zahlreiche neue Mitglieder begrüßen können.

Es wurde kritisch angefragt, ob die Gesellschaft nur neue Mitglieder aus den Reihen der akademischen Berufe wünscht. Dies ist nicht richtig. Allerdings sind die Namen und Adressen der genannten Berufsgruppen aus den Telefonbüchern ersichtlich.

Der Vorstand wird darüber beraten, welche Zielgruppen für zukünftige Werbeaktionen angesprochen werden können. Ich bin Ihnen für Hinweise und Anregungen dankbar.

Der Geschäftsführer

AB-Maßnahme ausgelaufen

Die Mitglieder der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte sind mehrfach darüber informiert worden, daß ab 1. März 2002 eine AB-Maßnahme lief, durch die vier bisher Arbeitslose eine Arbeitsstelle erhalten haben: Drei Damen waren im Gemeinschaftsarchiv sowie im Stadtmuseum beschäftigt, ein Wissenschaftler (Historiker) begleitete die Damen pädagogisch und organisatorisch. Der Vorstand hatte die Absicht, diese Maßnahme um ein weiteres Jahr zu verlängern, und der Leiter des Arbeitsamtes Schleswig sagte mir in einem Gespräch am 12. November 2002, wir sollten getrost den Antrag auf Verlängerung stellen. Ich hatte dadurch die Hoffnung, daß der Antrag genehmigt werden würde. Aber in einem Gespräch vom 22. Januar 2003, das der Arbeitsamtsleiter mit unserem Geschäftsführer, Herrn Siegfried Lawrenz, und mir führte, mußte er uns darlegen, daß die finanziellen Mittel dafür nicht ausreichen. So ist die Maßnahme am 28. Februar 2003 ausgelaufen. Für die vier Mitarbeiter tut es uns leid, aber wir haben den Vorteil, daß der Historiker Herr Dr. Jörg Rathjen sich bereit erklärt hat, das Buch „Schleswig von 1230 bis 1544“ auch als Arbeitsloser weiterzuschreiben. Nach seinen Angaben ist der Text bereits sehr weit gediehen, so daß wir die Hoffnung haben können, daß der Band bis zum Jahresende 2003 fertig gestellt sein kann. Möglicherweise liegt das Buch dann zum Stadtjubiläum 2004 vor. Die Mitglieder der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte und weitere Interessenten können sich dann darüber freuen.

Reimer Pohl

Notiz für Ihr Adreßbuch:

Die Homepage der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte lautet:

www.schleswiger-stadtgeschichte.de

Die e-mail-Anschrift lautet:

schleswiger-stadtgeschichte@schleswig.de

Die Schatzmeisterin Claudia Henkel erreichen Sie zukünftig wie folgt:

e-mail-Anschrift: claudia.henkel@nospa.de

Tel. 0 46 21/89-25 05, Fax 0 46 21/89-25 09

Frau Henkel erreichen Sie in der Nord-Ostsee-Sparkasse in Schleswig.

▶▶▶ **Werben Sie neue Mitglieder!** ◀◀◀

Interessenten erhalten ein kostenloses Probeheft!

In den Mitteilungen bitte E-Mail-Adresse und Homepage angeben.

Die Bauernrepublik Dithmarschen (1227–1559)

Exkursion der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte

Am Sonnabend, dem 31. August 2002, um 8.00 Uhr starteten 40 Mitglieder und Gäste zu einer ganztägigen Exkursion. Sie führte nach Dithmarschen, wo vor allem Stätten aus der Zeit der alten Bauernrepublik besucht werden sollten. Planung und Führung hatte unser Redaktionsleiter Dr. Hans Wilhelm Schwarz übernommen. Die Organisation lag in den Händen der Herren Holdorf und Neugebauer vom Kreisverein Rendsburg für Heimatkunde und Geschichte sowie von Herrn Siegfried Lawrenz.



Die Teilnehmer vor der Turmruine in Weddingstedt

Foto: Wolfgang Klockow

Die Fahrt führte über Hanerau-Hademarschen, wo an der Stelle des heutigen Herrenhauses *Hanerau* im Mittelalter eine Burg der Holsten gegen die Dithmarscher stand, von Graf Adolf III. um 1180 gegründet. Auf der Weiterfahrt, nach der Überquerung der Dithmarscher Grenze bei Grünental, wies Herr Holdorf in der Nähe von *Albersdorf* auf das Archäologisch-Ökologische Zentrum (AÖZA) hin. Hier wird seit einigen Jahren die Rückentwicklung einer archäologisch außergewöhnlich reichen Landschaft betrieben unter dem Motto „Natur – Kultur – Geschichte erleben und erfahren, um sie für die Zukunft zu bewahren“. Umgeben von Großsteingräbern, Langbetten und Grabhügeln wird seit dem Sommer 2000 ein „Steinzeitdorf“ aufgebaut.

Die reizvoll in einem Eichenhain gelegene *Marienburg* bei Dellbrück war das erste Ziel der Exkursion. Die Holstengrafen haben die Burg 1403 als Operationsbasis mitten in Feindesland erbaut, um von hier, in der Nähe der wichtigen von Lübeck kommenden Straße, ganz Dithmarschen zu erobern. Doch schon 1404, nachdem Herzog Gerhard VI. am 4. August in der Schlacht in der Süderhamme mit vielen seiner Adligen gefallen war, wurde die Burg von den siegreichen Dithmarschern zerstört. Weil danach hier nicht mehr gebaut wurde, sind die Reste der Burganlage – Gräben, Wälle, Burgplateau – hervorragend erhalten und geben einen guten Eindruck einer landesherrlichen Burg des späten Mittelalters.

Meldorf, der alte Hauptort Dithmarschens, war die nächste Station. Nach Hinweisen auf Heinrich von Zütphen, der in Meldorf zum ersten Mal in Dithmarschen das Evangelium predigte (1524), auf den Landesfeind Wieben Peter († 1545) und auf den Forschungsreisenden Carsten Niebuhr, der in Meldorf Landschreiber war (1778-1815), wurde die Kirche von etwa 1250 besucht, der „Dom der Dithmarscher“, der bedeutendste Kirchenbau des Mittelalters an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste. Von Meldorf ging im 9. Jahrhundert die Christianisierung Dithmarschens aus.

Von Meldorf ging die Fahrt weiter in Richtung Heide, und zwar auf der alten Straße über Epenwörden und Hemmingstedt, wo am 17. Februar 1500 die berühmte Schlacht tobte, in der das prächtige Heer der Holsten und Dänen fast vollständig von den Dithmarschern vernichtet wurde. Auf dem „Dusenddüwelswarf“ mit dem Denkmal von 1900 und durch das zum Jubiläum 2000 eingerichtete Diorama konnten sich die Exkursionsteilnehmer einen Überblick über diese *Schlacht bei Hemmingstedt* verschaffen.

Mittagessen war in der Kreisstadt *Heide* im „Heider Hof“, der unmittelbar am bekannten Heider Marktplatz liegt, dem größten der Bundesrepublik. Die Größe des Platzes, auf dem auch die Kirche liegt, kommt nicht von ungefähr: Hier tagte vom 15. Jahrhundert bis zum Ende der Bauernrepublik 1559 die Landesversammlung, an der jeder freie Dithmarscher teilnehmen konnte und Stimmrecht hatte. Während dieser Zeit wurde Heide zum Hauptort des Landes und zum Sitz der neuen Landesregierung (seit 1447), der 48 Regenten.

Nach dem Mittagessen ging es weiter nach Norden. Am Heider Friedhof wurde auf den hier geschehenen Märtyrertod Heinrich von Zütphens 1524 hingewiesen und auf die in der Nähe ausgefochtene Schlacht bei Heide am 13. Juni 1559, die mit dem vollständigen Sieg der Fürsten, u.a. Herzog Adolfs von Gottorf, endete und damit das Ende des freien Dithmarschen bedeutete.

Weddingstedt war das nächste Ziel. An der Westseite der dortigen Kirche steht noch der untere Teil eines mächtigen runden Turms aus Feldsteinen. Der Turm war im Mittelalter das Staatsgefängnis der Bauernrepublik.

Politik und gesellschaftliches Leben im freien Dithmarschen wurden weitgehend von den „Geschlechter“ genannten Familienverbänden bestimmt. Diesen Geschlechtern, die eigene Wappen führten, begegneten die Teilnehmer am eindrucksvollsten in der Kirche zu *Hemme*. Das Gestühl ist hier in drei Blöcke aufgeteilt, die Bänke haben medaillonartige, reichgeschnitzte Wangenbekrönungen, die vielfach mit den farbig ausgeführten Wappen der im Kirchspiel ansässigen Geschlechter versehen sind, vornehmlich aus der Zeit zwischen 1550 und 1573. Auch an der Orgelepore sind farbige Geschlechterwappen aus

dieser Zeit angebracht. Zur Freude der Teilnehmer ließ unser Vorsitzender, Herr Reimer Pohl, hier die Orgel erklingen.

Nach der Kaffeepause in Tönning, für die wir kurzfristig Dithmarschen verlassen mußten, lernten wir auf dem „Geschlechterfriedhof“ in *Lunden* nun auch einige der handelnden Personen der Bauernrepublik kennen, die hier unter prunkvollen Grabsteinen und in gemauerten Grabkellern ruhen. Besonders interessant sind Stele und Grabstein des Peter Swyn, des wohl bedeutendsten Politikers des freien Dithmarschen, der 1537 in einer Geschlechterfehde erschlagen wurde. Sein Grabstein trägt nur das Wappen seines Geschlechts, der Wurtmannen, und die ehrende Inschrift „PATER PATRIAE“.

Auf der Rückreise über Tellingstedt wurde bei *Schalkholz* die Fahrt kurz unterbrochen, um einen Blick auf den „Brudermordstein“ zu werfen. Es handelt sich um einen Sühnestein, wohl für einen Mord, dessen verwitterte Inschrift nur noch „CARSTEN IS GESCHATEN ... A[NN]O 80“ erkennen läßt. Der Sage nach ist hier 1580 ein Brudermord geschehen. Der Stein hat Klaus Groth zu einem anrührenden Gedicht angeregt („*De Steen bi Schalkholt*“), das von Dr. Schwarz vorgetragen wurde.

Nach dem Verlassen der geschichtsträchtigen Landschaft Dithmarschen führte die letzte Wegstrecke über *Friedrichsholm*, wo der Kalkreuter-Hof besucht wurde, eine Kolonistenstelle von 1761. Herr Neugebauer und der jetzige Besitzer gaben einen kurzen Überblick über die Geschichte der Kolonisation und der Kolonisten des 18. Jahrhunderts. Um 20.00 Uhr waren die Exkursionsteilnehmer wieder zurück in Schleswig.

Gertrud Nordmann

Einladung zur Exkursion 2003

Nachdem die Exkursionen der vergangenen Jahre (Westküste, Nordschleswig, Dithmarschen) auf große Resonanz und Zustimmung gestoßen waren, lädt die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte auch in diesem Jahr wieder ihre Mitglieder und Gäste zu einer ganztägigen Exkursion ein. Sie findet am

Sonnabend, dem 30. August 2003

statt. Als Ziel liegen die Güter und Herrenhäuser vor allem in Schwansen im Blickpunkt: Altenhof, Hemmelmark, Ludwigsburg, Damp, eventuell Grünholz. Eine feste Zusage haben bisher Altenhof und Ludwigsburg gegeben, bei weiteren Herrenhäusern steht sie noch aus. Vorgesehen ist auch ein geführter Spaziergang durch den Park des Schlosses Louisenlund.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer versammeln sich wieder an einer Mittags- und an einer Kaffeetafel. Der Preis wird bei 35,- bis 38,- EUR liegen. Anmeldungen werden bei der Geschäftsstelle schon jetzt entgegengenommen.

von Anke Feiler-Kramer

Zusammenfassung:

Die im Jahre 1986 erstellte Ausstellung über die mittelalterliche Stadtgeschichte soll durch eine neue Dauerausstellung abgelöst werden. Diese wird nicht nur die mittelalterliche Geschichte der Stadt *Schleswig* behandeln, sondern mit Blick auf die im Jahre 2004 anstehende 1200-Jahr-Feier auch die Geschichte ihrer wikingerzeitlichen Wurzel *Haithabu* einbeziehen. Hierfür sollen erstmals in Deutschland in einer archäologisch-historischen Ausstellung sowohl in der Vorbereitung als auch in der Realisierung digitale multimediale Methoden angewandt werden. Die Sehgewohnheiten der Besucher, insbesondere jene der jüngeren Besucher, wird man durch animierte Sequenzen, 3d-Rekonstruktionen und 3d-Simulationen besonders ansprechen können. Das *Stadtmuseum Schleswig* betritt damit beispielhaft ein innovatives Feld.

Es ist wenig bekannt, daß das Schleswiger Stadtmuseum in den Dreißigerjahren eine Ausstellung über die wikingerzeitliche Handelssiedlung Haithabu enthalten hat und damals „Schleswig-Haithabu-Museum“ hieß. Da der Vorgänger des Archäologischen Landesmuseums sich damals noch in Kiel befand, konnten die Ergebnisse der großen Vorkriegs-Ausgrabungen Prof. Herbert Jankuhns vor Ort nur im Städtischen Museum präsentiert werden. Dieser Ausstellungsabschnitt wurde überflüssig, als das Archäologische Landesmuseum, damals Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte, im Jahre 1950 in die großen Räume Schloß Gottorfs übersiedelte und dort der Archäologie und Geschichte Haithabus einen eigenen Ausstellungsabschnitt widmete.

Die ausgedehnten Forschungsarbeiten in Haithabu führten schließlich im Jahre 1985 zur Gründung des Wikinger museums Haithabu. Zwei Jahre später erstellte Dr. Volker Vogel in einem eigenen Ausstellungsraum im Schleswiger Stadtmuseum eine Ausstellung, welche die Ergebnisse seiner langjährigen Forschungen in der Schleswiger Altstadt behandelte. Diese Präsentation über die mittelalterliche Geschichte Schleswigs erhielt mit der Mittelalter-Ausstellung des Archäologischen Landesmuseums, die 1997 eröffnet worden war, eine großrahmige Erweiterung.

Das traditionelle Nebeneinander von historisch-archäologischen Ausstellungen in Landesmuseum und Stadtmuseum soll nun fortgesetzt werden: Es wird bis zur zweiten Jahreshälfte 2004 eine neue stadtgeschichtliche Präsentation entstehen, welche die bisherige Ausstellung über die mittelalterliche Geschichte Schleswigs ersetzt. Diese Ausstellung vermochte die heutigen Sehgewohnheiten nicht mehr zu befriedigen; das ist ein Los, das früher oder später alle Ausstellungen trifft. Zudem kann dieses Thema im Stadtmuseum Schleswig eingehender dargestellt werden als in der Mittelalterausstellung des Archäologischen Landesmuseums, wo Schleswig ein Ort unter mehreren ist.

1200 Jahre Haithabu – Schleswig

Das Jahr 2004 wird für die Schleistadt ein großes Jubiläumsjahr werden. 1200 Jahre davor versammelten sich bei „Sliesthorp“ eine Flotte sowie die gesamte Reiterei des dänischen Reiches. Der Dänenkönig Göttrik-Godofredus hatte Verhandlungen mit Karl dem Großen

beabsichtigt, die dann aber nicht zustande gekommen waren. Die Geschichte, die es in der neuen Ausstellung darzustellen gilt, beginnt mit dieser ersten Erwähnung Haithabus, das danach sowohl als Hithabu-Hedeby als auch als Sleswig-Sliaswic erscheint. Auch das mittelalterliche Schleswig trug beide Namen.

Der Ort am Westende der Ostseeförde Schlei bot besondere Vorteile: Er lag weit im Binnenland, wodurch sich ein räumlicher Schutz vor Angriffen von See her ergab. Der Jütland durchziehende Landweg, der Ochsenweg, befand sich unweit dieses Platzes. Günstige Bedingungen für überregionalen Handel ergaben sich auch durch die Nähe zum Flußsystem Eider-Treene: Im Süden der jütländischen Halbinsel kommen sich nur hier eine Ostseeförde und zur Nordsee hin orientierte Wasserläufe so nahe. Und schließlich ergaben sich mit seiner Grenzlage neben Konflikten, die das angrenzende Danewerk entstehen ließen, weitere wirtschaftliche Chancen.

Nach dem Niedergang von Haithabu wechselten nicht nur Bebauung und Bewohner auf das Nordufer zur entstehenden neuen Stadt, sondern auch Funktionen und Traditionen: Bischofs- und Königssitz, Hafen, Fernhandel und Berufshandwerk. Die langjährigen Ausgrabungen und Forschungen Dr. Volker Vogels u. a. in Schleswig, welche die Haithabuforschung ergänzten, haben diese mittelalterliche Stadt in vielen Details sichtbar gemacht. Die Inhalte dieser Forschungen sollen in die neue Ausstellung integriert werden.

Virtuelle Erstellung und multimediale Präsentation

Die Ausstellung wird im digitalen *3d-Verfahren* vorbereitet und aus der virtuellen Form heraus realisiert. Das Verfahren läßt Themenverteilung, Design, Farbwahl und Lichtgebung im virtuell dreidimensional erstellten Ausstellungsraum simulieren und aufeinander abstimmen. Virtuell erstellte Module können von den Verantwortlichen diskutiert und anschließend realisiert (gedruckt) werden. Ein weiterer Vorteil des digitalen Verfahrens: Die modulare Bauweise ermöglicht schon beim ersten Modul, die Raumwirkung zu überprüfen; als notwendig erkannte Änderungen am Design sind leicht zu übertragen.

Die Ausstellung hat drei Präsentationsebenen: Eine erste Ebene bilden großformatige Tableaus, die neben Photos und 2d-Grafiken insbesondere 3d-Präsentationen (z.B. der Landschaft) und 3d-Rekonstruktionen (z.B. des romanischen Petri-Domes, der Nikolai- und Michaeliskirche, des mittelalterlichen Hafens etc.) enthalten. Die 3d-Arbeiten werden das Verständnis erleichtern und so die Texte kurz halten lassen.

Die zweite Ebene wird durch drei Monitore dargeboten. Der Grundgedanke dieser Ebene ist „Information durch Simulation und Visualisierung“ („Sim-Vis“). Die Themen sind hier in erweitertem Rahmen multimedial aufbereitet. Gleichzeitig findet Interaktivität statt: Die Besucher können in einer Menu-Auswahl zunächst die Informationssprache (deutsch, englisch, dänisch) und anschließend das gewünschte Thema (z.B. „Danewerk“) der ersten Ebene anwählen, das dann mit virtuellen Sequenzen, Texten und Video- bzw. Animationspassagen erläutert wird. Die Besucher werden schließlich selbst dreidimensionale Modelle im virtuellen dreidimensionalen Raum drehen können.

In einem „Info-Portal“ wird als dritte Ebene schließlich ein Rechner stehen, der die gesamte wissenschaftliche Dokumentation der Ausstellung zugänglich machen läßt. Hier können nach Themen geordnet wissenschaftliche Beiträge eingesehen werden, die auch Aspekte betreffen, welche in der Ausstellung nicht präsentiert sind.

Nur zwei Originalfunde

Wegen der räumlichen Einschränkung und der Komplexität des Themas werden nur zwei Originalfunde präsentiert:

1. Der Runenstein vom Schleswiger Dom:

Der 1897 im Fundament des Schleswiger Domes gefundene Runenstein stammt aus der ersten Hälfte des elften Jahrhunderts. Er ist dort in einer Zweitverwendung als Spolie verbaut worden. Mit seinem Fundort stellt er ein Bindeglied („Link“) dar zwischen Haithabu, dem Fundort von drei Runensteinen, und Schleswig (ein weiterer, ebenfalls zweitverwendeter Runenstein ist in der Gottorfer Bastion gefunden worden).

2. Das Ziegelsteingrab aus der ehemaligen Nikolaikirche:

Das Kopfnischengrab aus dem frühen 13. Jahrhundert steht als Symbol für eine Vergangenheit, die weitgehend durch die im Boden liegenden Denkmale erschlossen worden ist.

Die innovativen Techniken werden nicht um ihrer selbst willen angewandt. Sie vermitteln in qualitätvoller und ansprechend verständlicher Weise anerkannte wissenschaftliche Inhalte. Das nach diesem Konzept im Februar 2003 begonnene Vorhaben hat in den Gremien der Stadt Schleswig von Anfang an entschiedene Zustimmung erfahren. Der Mut der Museumsleitung, neue Wege zu gehen, ist so eindrucksvoll bestätigt worden.

